Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 5

Artikel: Berner Radio-Tempo
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-480388

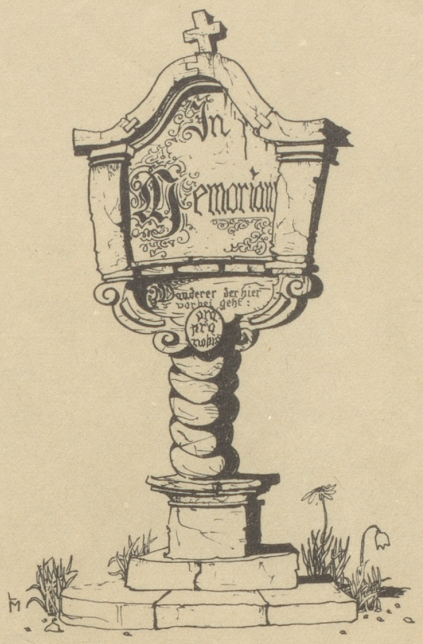
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Des Menschen Wille

Ein Fräulein, dem ein Jüngling Liebe schwor,
Worauf jedoch das Glück zerbrach in Scherben,
Nahm sich mit äußerster Entschlußkraft vor,
Sie wolle an gebrochnem Herzen sterben.

Zu diesem Zweck gab sie sich alle Mühe,
Behandelte ihr Herz schon richtig roh,
Allein Jahrzehnte ging's, bis (nicht zu frühe)
Die Seele schließlich aus dem Leibe floh.

Doch als man nachsah, wie denn und weswegen,
Ergab der medizinische Befund,
Daß zwar das Fräulein tot, ihr Herz hingegen —
O blaues Wunder! — ur- und erzgesund.

— — — — — — — — — —

So zielt der Mensch mit Vorbedacht ins Schwarze
Und kneift dazu voll List ein Auge ein.
Es kracht der Schuß. Im Hintergrund die Parze
Winkt mit der Kelle uns ihr höhnisch Nein.

Was zum vorliegenden Falle noch besonders zu bemerken ist: ein Glück, daß das Fräulein ihre wahre Todesursache nicht mehr erlebt hat. Sie hätte ihrem Herzen seine ewige Unzerbrechlichkeit nie verziehen. Baps.

„Sentobil"

Die Erfindung einer Vorrichtung, wonach beim Telephonieren die Photo der anrufenden Person dem Abnehmer erscheint, ist nicht neu, wird aber zurzeit durch Verbesserungen vervollkommnet, so daß sie wohl bald allgemein angewendet werden kann.

Neu ist nach der Meldung der amerikanischen Zeitschrift «Globus» die Erfindung der Geruchsübertragung durch das Telephon. Der Empfänger hat das Hörrohr mit einer Flüssigkeit «Sentobil» zu bestreichen, deren Zusammensetzung noch Geschäftsgeheimnis ist. Er kann darauf am Höhrrohr genau den Geruch am Sprechapparat erkennen. So wird künftig der Bräutigam am Telephon nicht nur das Gespräch seiner geliebten Braut, sondern auch ihr bevorzugtes, ihm wohlbekanntes Parfüm erkennen. Oder wenn der Herr Gemahl abends nach Hause telephoniert, er könne wegen einer dringenden Sitzung erst verspätet nach Hause kommen, so erkennt die Gattin genau, daß ihr Mann nicht im Geschäft, sondern in der mit Bier- und Tabakdunst gesättigten Luft seines Stammlokals höckelt, oder vielleicht sagt ihr ein verdächtigend starkes Parfüm, daß Mossiö sich auf noch ganz andere Abwege eingelassen hat . . .

Sei

Berner Radio-Tempo

9. Januar 1943, mittags.
«Seit einer Woche haben wir ein neues Jahr begonnen . . .»

9. Januar 1943, abends.
«Die Festlichkeiten sind vorbei . . .»

Und weil ich diese Neuigkeiten ausgerechnet schon am 9. Januar erfuhr und zwar eben Dank des Radios, habe ich mit Freuden unverzüglich der Post die Radioabonnementsgebühr wieder einbezahlt. Fas.

Das Fuchsplakat

Sei schlau und nimm!
Das ist nicht schlimm . . .
Gemeint sind ja nur Winterferien.
Nimm sie, o Volk, in ganzen Serien!
Und dennoch müssen wir uns fragen:
Soll man uns dies speziell noch sagen?
Ist nicht schon allzeit jedermann
So schlau er immer nur sein kann?

H. M.

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Bitte, verlangen Sie unsere Vitamin-Produkte im Restaurant od. beim Mineralwasserhändler.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Strauhapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postscheck VIII 16689